

## Gedanken zu einem Bild

Groß ist die Zahl junger Freunde, die im September ein Studium an unserer TH aufgenommen haben, und doch sind die Anforderungen, die im Verlauf der Ausbildung an jeden von ihnen gestellt werden, volle Konzentration auf die Studienaufgaben, harte Arbeit vom ersten Tag an, die Kraft der FDJ-Kollektive und die Unterstützung durch ältere Studienfreunde bieten die Gewähr, daß gemeinsam mit dem Lehrkörper der Auftrag der Arbeiterklasse - sozialistische Absolventen auszubilden, die hohen beruflichen Können besitzen und unserem Staat treu ergeben sind - in Ehren erfüllt wird.



## Hobbys vorgestellt: Gipsschnitt

Obwohl die Anzahl und Vielfältigkeit der Gipsschnitte im Sortiment moderner Kunstgewerbeartikel zurückgegangen sind, hat das Interesse an Herstellen von Gipsschnitten - vor allem bei jungen Leuten - kaum nachgelassen. Das liegt wohl daran, daß sich Gipsschnitte sehr gut als Wandschmuck eignen und sich ohne besondere künstlerische Begabung leicht herstellen lassen.

Anfangs sehr verbreitet war das Einzeichnen von Motiven auf einfarbige (z. B. gelbe oder pastellfarbene) Gipsplatten. Dekorativer oder reliefartig hergestellte Gipsplatten (siehe Bild) aus. Dazu wird das Motiv auf die nichtgefärbte Gipsplatte gedrückt, herausgearbeitet und anschließend verschiedenfarbig gefärbt. Als Material sollte Stufen-Gips verwendet werden. Zum Herausarbeiten des Motivs eignen sich Linolschnittwerkzeuge oder aus al-

ten Kleinfedern besonders angefertigte Werkzeuge. Die wesentlichen Schritte zum Herstellen von Gipsschnitten sind:  
1. Gießen der Gipsplatte Entsprechend der Größe und Höhe der herzustellenden Gipsplatte werden die Leisten zugeschnitten, auf eine Glasplatte gelegt, und winklig verschraubt oder geklammert. Den dünnflüssig angerührten Gips dann in den Rahmen gießen, glatt streichen und etwa 1 Stunde austrocknen lassen. Bei größeren Platten kann zur Verstärkung Drahtgitter, Glas o. d. miteingegossen werden. Die ausgehärtete Platte dann auf eine ebene Unterlage stützen, von der Gipsplatte kann und etwa 2 bis 3 Tage trocknen lassen (nicht länger, weil sich sonst die Bearbeitung der zu stark getrockneten Platte erschwert).  
2. Einfärben der Gipsplatte Das Einfärben wird mit dünnflüssig

angerührten Farbstoffen - oder anderen Wasserfarben durch mehrmaliges Auftragen vorgenommen. Trocknen etwa 2 bis 4 Stunden.  
3. Übertragen der Motive Das ausgewählte Motiv wird auf dünnes Papier, z. B. Transparent gepapert und davon mit einem Kügelreiber o. ä. auf die Gipsplatte gedrückt. Bezüglich der Motivwahl gilt das unter 'Interessien' (Hochschulmagazin Nr. 14/72) Gesagte. Darüber hinaus eignen sich sehr gut Motive aus dem Altertum, z. B. Höhlenmalerei usw. Für das Herstellen von reliefartigen Gipsschnitten folgt Schritt 3 vor Schritt 2.  
Die hier dargestellten Ausführungen sollen nur zur Anregung dienen. Detaillierte Hinweise können der Broschüre 'Das Herstellen von Gipsschnitten', herausgegeben vom Seemann-Verlag, entnommen werden.  
Dr. Gise



## Begegnungen am Rande

### Streiflichter aus der Newstadt (2)

Von Gabriele Berthel, Zirkel schreibender Studenten und Mitarbeiter der TH

III  
Wir marschieren durch Leningrader Straßen. Fast zwei Stunden nun schon. Vom Marsfeld kommen wir, flussaufwärts und Tschelisch und Letten, und was weiß ich wer noch.

Wir haben die Helden der Blockade geehrt. Jeder hat still seine Nelke auf die Brust gezeichnet, niedergelegt, um dann dem nächsten Platz zu machen.

Aber vielleicht muß ich sagen, daß vor diesem Gang da noch etwas war, ein Film, Originalmaterial aus jenen neunhundert Tagen, die der Stadt den Namen Heldennacht aufgegeben haben. Fragt mich nicht nach dem Film, es hätte keinen Zweck, ihn auch anzusehen zu wollen. Ein Bild soll für alle stehen. Da war also ein Mädchen, so ein schmächtiges, elf Jahre, mit großen Augen und einem schmalen Mund. Kleine Zettel hat es geschrieben - für jeden Namen aus der Familie ein Streifen Papier, an dem Tag, an dem der Name ausgeliebt wurde. Neun Zettel bekräftigte das Mädchen, es hätte einer mehr sein müssen, aber den letzten hat keiner geschrieben. Meine Nelke liegt auf dem Marsfeld.

Mit der Nelke habe ich mich nicht loskaufen können von diesem Film, wollte es auch nicht.

Und nun marschieren wir durch Leningrader Straßen.

Allen ist wie gewohnt. Alles ist normal. Das Spalier aus tausend Augen am Rande der Straße, die Hochrufe, die Alles, die sich weit aus dem Fenster hängen, weil man da oben nicht getreten oder beiseite geschoben werden kann. Normal? Da ist nichts von Sentimentalität. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl. Jedem, der die Größe eines Volkes an der Höhe der

Apfelsinenberge im Schaufenster mault, wünscht ich, daß er jetzt auch nur einen Augenblick an meiner Stelle stehen könnte.

Weiter. Fast im Schneckentempo schiebt sich der Zug jetzt voran. Ich werde fixiert, ich weiß es. Solche Blicke spüre ich körperlich. Ach so, der Alte da auf dem Balkon, erster Stock, gelblich nahe fast. Still steht er da, die Linke schwer auf einen Stock gestützt. Ein paar dünne, glanzlose graue Strahlen hängen ihm in die Stirn, darüber eine dieser unvermeidlichen Schirmmützen, weiß-platgeteilt, Farbe undefinierbar.

Ich werde den Blick nicht ab, schau gerade hinein in wädrig-graue Augen, die zwei große Fragezeichen sind. Und ich nehme die Frage an, ich habe immer alle Fragen angenommen. Na, Alter, wie kennen uns doch. Red doch nicht, natürlich kennen wir uns, mindestens eine Minute, eine halbe Ewigkeit.

Der Alte lächelt nicht. Der Alte winkt nicht. Der Alte ruft nicht. Stumm grüßt er mit der Rechten nach dem zerklüfteten Elms auf seinem Kopf, knüllt es zusammen, preßt es an die eigene Brust. Dann verneigt er sich, tief - verneigt sich vor mir, seinem möglichen Enkel. Einem Deutschen. Das darf nicht wahr sein, Junge - was ist das. Ich schlaube bitteren Speichel hinunter, nur jetzt nicht wieder hochschauen, weitergehen, weiter.

Zwei Schritte noch, vorbei. Vorbei?

IV

Hätte nie gedacht, daß auch nur halb so viele Menschen in dieses Kämmerchen passen. Oder soll ich



## Repromaterial für den Amateur

Bei vielen Mitarbeitern und Studenten wird es schon zur Gewohnheit geworden, bei einem Wunsch vorhanden sein, mit der eigenen Kleinbildkamera Reproduktionen von Buch- und Zeitschriftenseiten, persönlichen wertvollen Dokumenten u. a. herzustellen. Seit einem Reprogerät einschließlich der

## Problemschach



A. Nowotny  
18. Matt in 4 Zügen  
Weiß: Kg5, Da1, Th5, Ld5, Bd2, Lf3  
Schwarz: Kh1, Lf3, g1, Bg2, b6, c1, c4, e4, g5, h7



W. Pauly  
28. Matt in 7 Zügen  
Weiß: Ke1, Ta1, G2, Bg3  
Schwarz: Kh1, Lh6, Ba4, G1, h3

Lösungen zu Ausgabe 18:  
Aufgabe 13: 1. Te7! (2) Dd6 Tgt Dd6 Th5 D:G 2. Lx3+-, Sd6+-/ Sg3+-, G3+-, Ld5+-  
Aufgabe 16: 1. Kh1 droht 2. Sd6+- hup3 3. Dd5 matt! 1. ... Th6 2. Dd5+- e:d5 3. Sd6 matt! 1. ... Dd4 2. Sd7+- Kd6 3. Ld5 matt! 1. ... Sc7 2. Dd6 1. ... G2 2. Sh3+-

Beleuchtungsrichtung zu arbeiten ist einfach. Man kann natürlich auch die Kamera auf das Stativ setzen und die Vorlage horizontal oder auch vertikal anordnen. Das Problem besteht vor allem darin, eine ästhetische Ausleuchtung des zu reproduzierenden Gegenstandes zu erreichen. Muß man aus Ermangelung eines Repragerätes mit Beleuchtung improvisieren, so ist es besser, im Freien zu arbeiten und natürliches Licht zu verwenden. Daß je nach Größe der Vorlage u. U. Zwischenringe verwendet werden müssen läßt erkennen, daß es vorzuziehen ist, eine Spiegelreflexkamera einzusetzen.

Nun zum Filmmaterial. Der bisher angebotene Film DK 3 war nur orthochromatisch sensibilisiert, d. h. farbige Strich- und Halbtönen vorlagen mit rötlichen und bräunlichen Tönen wurden nicht tonwertrichtig umgesetzt. Jetzt ist der panchromatische ORWO DK 5 auf dem Markt, der diesen Mangel aufhebt. Er be-

wirkt ein Auflösungsvermögen von 120 Linien/mm. Durch den panchromatischen Charakter von DK 5 ist der Einsatz aller Farbfilme für SW-Aufnahmen möglich. Dazu kommt noch die etwas steilere Gradation gegenüber seinem Vorgängerfilm.

Belichtet wird der Film etwa wie 4 DIN.

Für größere Reproduktionsarbeiten sollte eine Probeneigung mit halben Blendenwertstufen vorgenommen werden.

Bei der Verarbeitung des Filmes muß man zwischen Strich- und Halbtönen vorlagen trennen. Strichvorlagen: ORWO Papierenwickler N113 (1+1) 3-4 Min. bei 20°C. Halbtönenvorlagen: ORWO F 43 6-8 Min. ORWO F 43 8-10 Min.

Es schließt sich die übliche Fixage und Entwässerung an.

Konfektionierte wird der Kleinbildfilm DK 5 als Meisterware zu 3 m und 30 m geliefert.

## Unsere Rechtsecke

### Kündigung aus Krankheit

Unklarheiten rufen in der Praxis immer wieder die Frage des Verhältnisses zwischen Krankheit und Kündigung hervor. Insbesondere werden zwei Fragen nicht klar von einander abgegrenzt: die Zulässigkeit der Kündigung während der Krankheit aus einem anderen, berechtigten Grund.

Immer unangenehm und gegen das Gesetz verstößend ist eine Kündigung wegen Krankheit. Eine solche Praxis würde einem Grundprinzip unseres Staates, der Sorge um den Menschen, Hohn sprechen und in keiner Weise dem Genesungsprozess fördern. Ist ein Arbeitsplatz wegen Krankheit oder wegen Freistellung von der Arbeit aus anderen Gründen längere Zeit unbesetzt, dann hat der Arbeitgeber zu entscheiden, ob eine innerbetriebliche Veretzung möglich ist oder ob Aushilfskräfte eingestellt werden (AO vom 3. Dezember 1964, GDL S 1043). Im letzteren Falle werden zeitlich begrenzte Arbeitsverträge abgeschlossen. In Ausnahmefällen, in denen eine Ersatz-

kraft nicht gefunden werden kann, entstehen bei längerer Krankheit, etwa während der ersten 60 Tage der Krankheit, die jedoch in Kauf genommen werden müssen. Eine Kündigung ist hier ebenso wenig zulässig wie ein Aufhebungsvertrag zum Zweck der Senkung des Krankheitsstandes oder der Entlastung des Stellenplans. Auch dann, wenn dem Arbeitnehmer gleichzeitig zugesichert wird, er würde nach seiner Genesung wieder eingestellt-

Die bisherigen Ausführungen bedeuten nicht, daß Krankheit ein absoluter Hinderungsgrund für eine Kündigung sein kann. Eine Kündigung aus einem anderen gerechtfertigten Grund, z. B. wegen Ungeeignetheit, der nicht ursächlich mit der Krankheit zusammenhängt, ist grundsätzlich möglich. Selbstverständlich sollte auch in solch einem Falle sehr genau geprüft werden, ob die Kündigung unbedingt während der Krankheit erfolgen muß, da diese Maßnahme dem Heilungsprozess sicher schädlich ist.

In dem Zusammenhang sei vermerkt, daß eine Kündigung wegen Erreichens der Altersgrenze ebenfalls unzulässig ist. Auch während des Urlaubs darf dem Werkstätten nicht gekündigt werden, selbst wenn die gesetzlich geforderten Kündigungsgründe gegeben sind.  
G. Gumpert

Tanzsaal sagen? Na, wollen wir nicht so sein, und es ist ja wirklich urgemütlich.

He, Leute, reicht mal ein Bier rüber, so eine Extralose dürrt die Kehle aus. Danke. Na ja, jetzt sitz ich erst mal. Aber was blieb mir anderes übrig, was soll einer machen, der nicht singen kann. Sich lumpen lassen? Kommt nicht in Frage.

Kaschbek, Kasatschik, rus dwa, tri ... Und das acht Minuten lang. Ich bin ein Held. Ja, ich bin ein Held. Als Held darf ich jetzt mit Olga tanzen. Die hat weiche Haare und ein gutes Gesicht. Was ist los? Schon zweimal? Da freu, mein Junge, die vierte Tour ist's mit ihr, die vierte.

Olgas Augen haben die Farbe durchsichtigen Wassers angenommen, sind jedenfalls ungewöhnlich hell. Jetzt, so hab ich noch keine Augen gesehen. Aber vielleicht kommt das auch von dem gelblichen Licht, das sich darin spiegelt und die Pupillen zu winzigen Punktchen zusammenschrumpfen läßt. Komm, Mädchen, wir tanzen draußen weiter. Wir sind nicht die ersten, die auf diese Idee gekommen sind. Übrigens spielt man hier den gleichen harten Beat, aber den kann man ja auch langsamer tanzen. Noch langsamer, so.

Olga flüstert nur, kaum hörbar, als hätte kein halblauter Weat in die Nacht, und als hätte sie Angst, die Stille zu zerstören. Dabei existiert die nur in unserer Einbildung, die Jungs da drum mühen wirklich tüchtig auf.

Drei Uhr. Instrumente verschwinden in Kisten und Stoffplanen. Scheiß für heute.

Wie kommen wir jetzt heim, die Metro fährt erst in zwei Stunden, Taxi? Und du bringst uns? Mädchen, Mädchen ...

Da ist ja eins. Soviel Glück ist fast strafbar. Anhalten, hal, anhalten! Es steht. Vielleicht sieht der Mann am Steuer ein bißchen schlecht, jedenfalls verliert er kein Wort darüber, daß wir genau einer zuviel sind für sein Wagen. Wir quetschen uns in die Polster.

Wo bin? Sowjetskaja, Tür zu. Ab geht's.

Olja bietet uns Zigaretten an. Es ist die Schachtel des Fahrers, aber das macht nichts. Auf Eilbette legt man hier keinen Wert. Überhaupt wird hier vieles ganz unbedeutend gemacht. Die Vorkehrung zum Beispiel. Die richtet sich nach der Lautstärke der Hören. Unser Taxi hat eine laute Hupe, und wir sind schnell zu Hause.

Macht einen Rubel zwanzig Dankeschön. Tschü, Mädchen, gute Nacht. Oder besser: guten Morgen.

V

Vier Stunden alt ist unsere Bekanntschaft mit Tullim. Wir tauschen, romantisch und frei von jeder Heftigkeit liegt der Rocca al Mare. Feiern am Meer. Ein feuchter Damastheller läßt Kathedralentürme und die Dächer der Stadt verschwinden. Trüpe schließt der leicht nachmittägliche Schlags einer kleinen Kledglocke die elfte Stunde in den Tag.

Da haben zwei, wollen wir hingehen? Klar.

Die beiden Jungen schauen auf, mustern uns einen Augenblick lang, lächeln. Bedächtig wenden sie sich noch.

Tag auch. Von hier? Ja, aber das wissen sie schon. Woher eigentlich, wir sind doch in Badelandschaften.

Dem Grüßeren spricht schon so eine Art karottenroter Hautflaum auf der Oberlippe.

Dein Bruder? Ja.

Schade, ein Abzeichen haben wir bloß noch. Der Knirps bekommt es, Väter. Aber der hat kein Hemd an.

Macht doch nichts, Junge, steck es ein solches. Nein.

Er verzicht auf lächeln den Mund, als er die Nadel durch die Haut sticht. (Schluß folgt)